



Die Pflanzzeit beginnt

Wie man neuen Pflanzen zu einem optimalen Start verhilft

Neben dem Herbst ist das Frühjahr die Zeit, um langlebige Pflanzen wie Bäume, Sträucher, Rosen, Waldreben oder Stauden zu setzen: also vor dem beginnenden Austrieb. Das bewahrt die Pflanzen vor Trockenstress und hilft ihnen dabei, sich optimal zu entwickeln.

Eine gute Grundlage schaffen

- Bei größeren Pflanzen und damit verbundenen stärkeren Bodenbewegungen empfiehlt es sich, **schon ein bis zwei Wochen vor dem geplanten Pflanztermin den Boden vorzubereiten**. Dies umfasst eine gründliche Lockerung sowie verschiedene Bodenverbesserungsmaßnahmen – jeweils abhängig von der Pflanze sowie des vorhandenen Bodens. Dieser zeitliche Versatz bietet den Vorteil, dass sich die Erde bis zur Pflanzung wieder setzen kann und so **ein späteres Einsinken der Pflanze vermieden wird**. Zudem haben sich die eventuell eingebachten Stoffe zur Bodenverbesserung bis dahin gleichmäßig verteilt.
- Einen Boden an eine Pflanze anzupassen, ist natürlich nur bis zu einem gewissen Grad möglich: Saure Böden können gekalkt, Sandböden mit Humus oder Bentonit verbessert oder sehr tonige Böden tief gelockert und mit Kompost oder grobem Sand gemischt werden. Besser ist es aber, umgekehrt vorzugehen und **die Pflanzenauswahl auf die örtlichen Gegebenheiten abzustimmen**. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Pflanze Ihnen die Freude bereitet, die Sie erwarten, ist dann deutlich höher und der Aufwand für die Pflanzung und spätere Pflege sehr viel geringer.



MANUFACTUM-TIPP

Achten Sie beim Kauf darauf, schon pflanzfertig geschnittene Ware zu bekommen; in guten Gärtnereien gehört dies zum Service. Wenn Sie den Pflanzschnitt selbst vornehmen, empfiehlt sich ein Kürzen der Triebe um etwa ein Drittel – schneiden Sie dabei immer knapp über einer Knospe. Entfernen Sie zusätzlich beschädigte Pflanzenteile (Wurzeln, Äste) komplett und kürzen Sie lange Wurzeln etwas.



Wenn wurzelnackte Gehölze nicht sofort gepflanzt werden können, überdauern sie die „Wartezeit“ optimal im Einschlag.

Den Wasserverlust für die Pflanzen minimieren

- Die Pflanzung sollte während einer frostfreien Wetterlage bei nicht gefrorenem Boden erfolgen, idealerweise **an einem bedeckten, windstillen Tag** mit der Aussicht auf eine eher regnerische Wetterperiode. Die Pflanzen verlieren dann kaum Wasser durch Verdunstung und sind keinem übermäßigen Trockenstress ausgesetzt.
- Haben Sie wurzelnackte Ware gekauft (also Pflanzen ohne Erdballen) oder stehen die Pflanzen in offensichtlich zu kleinen Töpfen, **setzen Sie sie möglichst bald nach dem Kauf**. Wenn Sie bestellt haben, und es wird in einer für die Pflanzung ungünstigen Zeit geliefert, **schlagen Sie die wurzelnackten Pflanzen an einer schattigen, kühlen Stelle im Garten ein**. „Einschlagen“ bedeutet, dass die Pflanzen zunächst provisorisch in eine flache Grube gesetzt werden und dient dazu, die Wurzeln mit Erde zu bedecken und so vor Austrocknung zu schützen. Pflanzen, die in Töpfen geliefert werden, sollten ebenfalls kühl und schattig aufgestellt werden. Kontrollieren Sie regelmäßig, ob die Erde im Topf noch feucht genug ist.
- Stellen Sie die (wurzelnackten) Pflanzen einen Tag oder einige Stunden vor der Pflanzung in Wasser, **damit sich die Wurzeln vollsaugen können**. Pflanzen im Topf werden bis knapp über den Topfrand untergetaucht, damit sich der Ballen vollsaugen kann. Erkennbar ist das an dem Aufsteigen von Luftbläschen.

Den guten Mutterboden wieder zuoberst einfüllen

- Heben Sie das Pflanzloch ausreichend groß aus, also größer als das vorhandene Wurzelwerk. Wichtig ist, dass die neu gebildeten Wurzeln in lockere Erde einwachsen können. Bei Pflanzungen nahe Hauswänden (wenn etwa Kletterrosen an ein Wandspalier oder Waldreben an ein Regenfallrohr gesetzt werden sollen), ist zu beachten, dass der Boden dort nicht nur stark verdichtet, sondern oft auch mit Bauschutt belastet ist. **Es empfiehlt sich, die obere „gute“ Schicht des Bodenaushubs zur Seite zu legen** und etwa zur Hälfte mit abgelagertem Kompost und guter Pflanzerde zu vermischen, sodass Sie den unteren Aushub möglichst gar nicht mehr verwenden müssen. Legen Sie generell beim Ausheben tieferer Pflanzlöcher die obere Mutterbodenschicht zur Seite und füllen diese auch später wieder zuoberst ein.
- Geben Sie direkt bei der Pflanzung keinesfalls schnelllöslichen Dünger oder frischen Stallmist zu, da dies eine zügige (Faser-)Wurzelentwicklung hemmen würde. Gut verrotteter Kompost, Stein-

oder Algenmehl sind aber „erlaubt“ und vor allem bei schlechterem Boden hilfreich.

- **Bäume und Sträucher sollten vor der Pflanzung zurückgeschnitten werden (Pflanzschnitt).** Diese Maßnahme fördert das Anwachsen, da der Wasserverbrauch durch eine Reduzierung des oberirdischen Pflanzenteils möglichst gering gehalten wird. Dies wirkt sich positiv auf die Wurzelbildung aus.

Keine Hohlräume im Pflanzloch zulassen

- Setzen Sie die Pflanze in das Pflanzloch und füllen die Erde mit dem Spaten oder mit dem Fuß schiebend ein. Ein zwischenzeitliches Rütteln hilft dabei, dass sich im Wurzelbereich keine Hohlräume bilden. **Treten Sie die Erde mit dem Fuß behutsam an** bzw. drücken Sie die Pflanzen mit Wurzelballen beidhändig fest in den Boden.
- Die richtige Pflanztiefe ist abhängig von der jeweiligen Pflanze. Bei Rosen sollte sich die Veredelungsstelle etwa 5 cm unterhalb der Bodenoberfläche befinden; bei Waldreben empfiehlt es sich, dass der Wurzelansatz etwa 10 cm tief liegt. So befinden sich ein bis zwei Knospenpaare in der Erde und können als „Reserve“ dienen, falls die Waldrebe einmal oberirdisch beschädigt wird. Generell gilt: Pflanzen Sie Gehölze immer so tief, wie sie in der Baumschule standen – erkennbar ist dies an der Rindenfärbung.
- **Gießen Sie nach der Pflanzung, unabhängig von der Wetterlage, gründlich an.** Dieses Wässern dient nämlich vor allem dazu, noch eventuell vorhandene Hohlräume im Pflanzloch zu schließen und somit die Wurzeln komplett mit Erde zu umgeben. Sackt die Pflanze dabei etwas ein, ziehen Sie sie wieder hoch. Gießen Sie vorsichtig und halten Sie die Kanne direkt über dem Boden, damit die Erde nicht verschwemmt wird.
- Damit sich Regen- und Gießwasser – vor allem in abschüssigem Gelände – besser im Wurzelbereich von Gehölzen sammeln und dort versickern kann, bilden Sie **einen kleinen Wall aus Erde rund um die Pflanze (Gießrand).**



Damit sich nach der Pflanzung die gelockerte Erde wieder setzt, ist ein durchdringendes Angießen nötig.

Wie war das noch mal?!

1. Vor der Pflanzung den Boden gründlich lockern und gegebenenfalls verbessern.
2. Am besten bei windstiller und bedeckter Wetterlage pflanzen, um Wasserverlust zu vermeiden.
3. Die Pflanzen für einige Stunden in Wasser stellen, damit sie sich vor der Pflanzung vollsaugen können.
4. Das Pflanzloch so groß ausheben, dass die neuen Wurzeln in lockere Erde einwachsen können.
5. Keinen Dünger zugeben und die obere Mutterbodenschicht wieder zuoberst einfüllen.
6. Das Pflanzloch schließen und keine Hohlräume belassen; durchdringend angießen.





Wenn die Forsythien blühen ...

Rosenschnitt leicht gemacht

Die Meinungen zum richtigen Rosenschnitt sind ebenso vielfältig wie – oftmals – heiß umstritten. Bezüglich des richtigen Zeitpunkts gibt es aber eine einfache, ganz objektive Regel: Rosen werden geschnitten, wenn die Forsythien blühen.

Die Phänologie hilft bei der Terminfindung

- Zum Zeitpunkt der Forsythienblüte beginnen Rosen nämlich verstärkt mit dem Austrieb, und gleichzeitig sind in der Regel keine starken Fröste mehr zu befürchten. Der Termin stammt aus dem **Phänologischen Gartenkalender**, der das Jahr nicht in vier, sondern in zehn Jahreszeiten einteilt (Vorfrühling, Erstfrühling, Vollfrühling usw. bis zum Winter) und deren Beginn und Ende durch das Eintreten bestimmter Naturphänomene (Blütenbeginn, Blattentfaltung oder Fruchtreife verschiedener Zeigerpflanzen) markiert werden und nicht an ein bestimmtes Datum gekoppelt sind.
- Der Kalender ist also an alle Regionen und Klimazonen angepasst, da er **ausschließlich vom jeweils vorherrschenden Mikroklima abhängig** ist, welches wiederum die Ausprägung bzw. das Eintreten der genannten Naturphänomene beeinflusst. Die Beobachtung der entsprechenden Zeigerpflanzen gibt also Aufschluss darüber, wie „weit“ die Natur gerade ist und welche Gartenarbeiten daher aktuell angezeigt und sinnvoll sind.



Die Forsythienblüte zeigt im Frühjahr den optimalen Zeitpunkt für den Rosenschnitt an.